III. Vermischtes.

Was ist Kunst? Ein Hamburger Lehrer schreibt der „N. Hamb. Ztg.": In der Fibel haben ABC-Schützen unter vielen anderen Wörtern, die ihnen nicht ohne weiteres verständlich sind auch das Wort Kunst zu lesen.

„Halt!" ruft der Lehrer, „Kunst — haben wir eben gelesen. Was ist das?"

Auf diese Frage sind in einer siebenten Klasse unserer Volksschule nacheinander folgende Antworten (wörtlich) erfolgt:

Kunst ist: auf dem Seile laufen.
Kunst ist: wenn man die Schleifenfahrt macht.
Kunst ist: auf den Zehen tanzen.
Kunst ist: im Hansa-Theater turnen, mit den Füssen unten an.
Kunst ist: im Glaskasten sitzen und hungern.
Kunst ist: Zauberei machen.
Kunst ist: Bilder malen.
Kunst ist: wie bei Ahlers' Affentheater.
Kunst ist: mit Feuer herumzuwerfen.
Kunst ist: die Leiter auf den Füssen halten.
Kunst ist: die Frau auf den Schultern haben und schwitzen.
Kunst ist: den Luftsprung machen.
Kunst ist: wenn der Doktor die Kranken besser macht.
Kunst ist: wie das Mädchen dem Löwen den Kopf aufmacht und dann ihren Kopf hineinsteckt.
Kunst ist: wenn die Tür nicht aufgeht und der Schlosser sie aufschlägt.

Man sieht: „Die Kunst is lang". Ferner erkennt man sofort, dass die Antworten von Grossstadtkindern stammen, zu deren Welt auch bereits das Spezialitäten-Theater gehört: Bis auf zwei oder drei Antworten weisen alle auf den Boden des Variétés. Kunst ist ihnen, was schwierig ist, Geschicklichkeit erfordert (wie in ihrer Redewendung: „Das ist keine Kunst!")

Wie eine Uhr als Kompass zu verwenden ist. Man legt die Uhr derart horizontal hin, dass der kleine Zeiger nach der Sonne zeigt. Die Mitte zwischen dem kleinen Zeiger und der Zahl 12 des Zifferblattes zeigt nun nach Süden. Steht z. B. der Zeiger um 10 Uhr auf die Sonne gerichtet, so wird Süden in der Richtung der Zahl 11 sein. Diese Gebrauchsanweisung der Uhr als Kompass ist aber sehr wenig bekannt. selbst Stanley, als man ihn bei seiner Rückkehr aus Afrika fragte, ob er diese einfache Methode gekannt habe, gestand zu, niemals etwas davon gehört zu haben.

Der erfreute Fritz. Fritz: Mama, heute hat der Lehrer mit mir ganz allein geredet! — Mama: Nun, mein Junge, was hat er denn zu dir gesagt? — Fritz: Er fragte, ob ich noch mehr Geschwister hätte! — Mama: Und was meinte er, dass du unser Einziger bist? — Fritz: Er sagte: Na, Gott sei Dank!

In Dresden sprach vor kurzem Oberturnlehrer Eckardt über die neueren Bestrebungen auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung. Im ersten Teile des Vortrages wurde neben dem deutschen auch schwedisches Turnen gewünscht. Ausser den geordneten Turnstunden möchte tägliches Zehnminutenturnen betrieben werden. Die Klassenlehrer möchten doch zugleich auch Turnlehrer sein können u. a. w. Der zweite Teil des Vortrages beantwortete die Frage, was die Schule ausser dem Turnen für die Erziehung des Körpers noch tun kann. Der Vortragende trat in warmen Worten für die vaterländischen Festspiele ein. Sodann befürwortete er noch die Schülerreisen und das Spiel an besonderen Spielnachmittagen.

Im wilden Westen. „Ist der Herr Redakteur zu sprechen?" — Angestellter: „Bedauere, er ist nicht da. Aber wenn Sie etwas für ihn haben, können Sie es auch mir geben." — „Ich danke Ihnen und mache von Ihrer Erlaubnis Gebrauch." (Gibt ihm eine Ohrfeige.) „So, das hatte ich für den Herrn Redakteur." (El Hogar.)

Heiteres. Die Faschingsnummer der Münchener Neuesten Nachrichten enthielt auf S. 3 folgende angebliche Buchbesprechung, in der zur Bezeichnung unklarer Überspanntheit die Fremdwörterei sehr lustig verwendet und damit verspottet wird: Ein Buch! Das Buch! Der Bücher! „Was an psychophysiologischer (vgl. Sp. 110 f.) Intelligenz sich in den Gehirnganglien eines Hypergenialen in rhythmisch didaktischer Exaltation mystisch-symbolisch und doch wieder mit ephemerer Fluoreszenz dahin manifestiert, dass das ästhetische Quiproquo eines substantiellen Individualismus sozusagen alkalisch darauf reagiert, wird der Intellektuelle in diesem Standardwork der modernen stilistischen Dynamik entdecken. Freilich muss er die Courage haben, die psychische Überfracht, die aus der Synthese von missverständlichem Pseudonationalismus und traditionell reaktionärer Deformation des autoritativen Schönheitskanons resultiert, über Bord zu werfen, muss das Experiment wagen, intuitiv einzudringen in die abyssischen Ozeane eines voraussetzungslosen Objektivismus. Was ihm als Seiendes vorschwebt, ist Phantasmagorie! Was ihm Phantasma dünkte, ist positiv, höchstens mit einem minimalen Einschlag von negativer Substanz! Das muss er festhalten! Und auf dieser sukzessive graduierten Polarität basiert dann die neue Architektur eines ethisch-ethnisch-ästhetisch-theoretischen Systems, dessen essentielle Richtungslinien Ph. Rasenmacher ebenso klar präzisiert, als die obigen, dem Vorwort seines Buches entnommenen Sätze geschrieben sind."

Aus Schülerheften. Ich war nicht gerade die schönste; denn das Band an meiner Botanisierbüchse hatte gelassen. — Der Rütliwirt hatte vom Kaiser von Baiern einen Gemsenkopf erhalten, weil der erstere den letzteren auf dem See herumgeführt hatte. — Wir kauften Zeltli und Schokolade, nicht dass wir Hunger, sondern etwas zum Schlecken hatten. — Er dichtete nicht bloss, sondern half auch vielen Leuten. — Die Hoffnung, die Eltern wieder zu sehen, fiel auseinander. — In der Schule werden die Schüler oft durch den Lehrer gestört. — Als er sah, dass er sich nicht wehren konnte, fiel er zu Boden und starb sofort. — Indem er die Augen wild um sich rollte und das Maul weit aufriss, trat Struth dem Drachen entgegen und stiess ihm den Speer in den Schlund. — Von Zeit zu Zeit machten wir einen Anhaltspunkt. (S. L.)

Eine der Führerinnen für Frauenstimmrecht, Miss Billington in London, erklärte, nur zu heiraten, wenn sie Stimmrecht erhalte. Nun siegte Cupido doch, ehe das Stimmrecht für Frauen eingeführt ist. Sie wird ihre Stimme durch einen jungen Schottländer geltend machen.

Der neue Lord Mayor von London zeigt so grosses Interesse für Kinderkrippen usw., dass er schon den Namen des Kinder-Lord Mayor erhalten hat.

In einem Bericht stellte der Vorsteher des Vorseminars zu Freiburg i. B. die Namen der evangelischen Schüler denen der katholischen voran. Darob spaltenlange Entrüstung in der Presse des Landes Baden.

Bücherschau.

I. Bücherbesprechungen.

Der Unterzeichnete wünscht behufs einer geplanten kritischen Neuausgabe der Werke von Charles Sealsfield (Karl Postl) alle erlangbaren Drucke der Sealsfieldschen Schriften, auch die in älteren Jahrgängen von Zeitschriften enthaltenen, sowie sonstiges Material, als: Aufsätze und Notizen über Sealsfield etc. käuflich zu erwerben. Für persönliche Mitteilungen aus Sealsfields Bekanntenkreise wäre der Unterzeichnete zu besonderem Dank verpflichtet. Nachrichten wolle man gef. addressieren:

Prof. Otto Heller,
Washington University,
St. Louis, Missouri.